

Requiem am 29.9.2018

persönliche Gedanken von Christian Stöberl

Pfarrer Josef Koller; 2.1.1951 – 19.9.2018

Liebe Familie Koller, verehrte Geistlichkeit, liebe Trauergemeinde,

*Gelandet
erschöpft
aber voller Freude angekommen
da wo ich hinwollte
hart gekämpft
wenn mir der Wind entgegenblies
wenn der Untergrund rutschig und unwegsam wurde.
Im Ziel.*

Dieser Text aus dem aktuellen „andere zeiten“-Heft von Ulrike Berg beschreibt den zurückgelegten Lebens-Weg unseres am 19. September plötzlich verstorbenen Pfarrers Josef Koller recht gut.

Ein paar Worte aus diesem Text möchte ich herausnehmen ...

gelandet

War die Landung sanft, oder eher unsanft? Auf jeden Fall war sie abrupt und ohne Vorankündigung. War sie zu früh? Oder gar mit Verspätung? Nein, sie war zu viel früh, bezogen auf seine Pläne. Bezüglich seiner Erkrankung blieb ihm möglicherweise einiges erspart, aber er war noch voller Pläne, Wünsche und Hoffnung. So hat er sich erst vor wenigen Wochen nochmals am Auge operieren lassen, um besser sehen zu können oder erst kürzlich hat er sich noch einen motorisierten Rollstuhl gekauft, um wieder mobil zu sein. Und zwei Tage vor seinem Tod ist er mit großer Freude ja schon fast mit Euphorie von einem Krankenhausaufenthalt nach Hause gegangen und hat sich auf gutes Essen gefreut.

gekämpft

Ein beschwerlicher, Kraft raubender Weg liegt hinter ihm. Vor knapp drei Jahren wurde eine fortgeschrittene Tumorerkrankung diagnostiziert und ich darf hier einfügen, dass ich häufig ein Überbringer von schlechten Nachrichten bin – aber wenn ich dieses Gespräch mit dem eigenen Pfarrer, führen muss, der mich getraut hat, der meine Tochter getauft hat und dem ich immer im Gemeindeleben begegne und ihm dann sagen zu müssen, dass seine Erkrankung nicht heilbar ist und dass eine möglicherweise belastende Therapie ansteht, ist noch um vieles schwerer. Aber Pfarrer Koller hat hart gegen die Erkrankung angekämpft. Er ist diesen Weg, auf dem ihm der Wind entgegenblies mit großer Zuversicht, Hoffnung und einer unglaublichen Lebensfreude gegangen. Kraft für diesen Weg hat er aus seinem tiefen Glauben geschöpft.

Diese Lebensfreude war ein mich sehr beeindruckendes Merkmal von Pfarrer Koller. Zu dieser Lebensfreude fallen mir einige Bilder ein. So ist mir vor Augen, wie er anlässlich seines 40jährigen Priesterjubiläums mit seinem „Pfarrers-Hut“ dasaß und einfach nur genossen und sich gefreut hat. Gefreut über hunderte Menschen, die sich zum Gottesdienst um seinen Pfarrhof versammelt haben, um ihm zu gratulieren, mit ihm zu feiern und zu danken!

Oder ein anderes Bild, wie er alljährlich mit großer Freude die Fahne anlässlich des Pfarrfestes an seinem Pfarrhof gehisst hat.

Sein Pfarrhof war auch ein Ort der Gastfreundschaft und ein ganz zentraler Punkt in der Pfarrei. So war Pfarrer Koller praktisch immer anzutreffen und es wurde einem die Türe aufgemacht. Klar konnte es sein, dass dies am späten Vormittag noch im Schlafanzug passierte aber Pfarrer Koller war da und hatte immer ein offenes Ohr für die vorgebrachten Anliegen.

Gemeinsam feiern, gemeinsam essen und trinken war ihm ebenfalls ganz wichtig. Ich möchte nur an die Agape-Feiern am Gründonnerstag erinnern, die auf seine Einladung stattfanden. Mir klingen noch seine Worte im Ohr: „Zu Pessach da lad ich mir Freunde ein - zu einem Stück Brot, zu einem Schluck Wein und zu einem großen Erinnern...“.

Ich habe jetzt immer „seinen Pfarrhof“ betont. Das war Absicht, denn der Pfarrhof war nicht einfach eine Wohnung oder sein Amtssitz, er war Heimat für ihn. Hier hat er sich wohl und geborgen gefühlt, hier wollte er bleiben und das bis zuletzt. Und dies ist ihm auch gelungen dank vieler helfender Hände und ich möchte einfach nur „seine Frauen“ herausstellen wie er sie immer bezeichnet hat, die ihm ein Verbleiben in seinem Pfarrhof bis zu seinem Tode ermöglicht haben. Dafür gebührt ihnen und allen helfenden Händen großer Dank!

Lebensfreude war auch beim Singen wahrzunehmen. So war er im Gottesdienst dank seiner kräftigen Stimme immer gut zu verstehen und aus der Masse herauszuhören. Singen hat ihm richtig Spaß gemacht. Mit seiner kräftigen Stimme verschaffte er sich immer Gehör, sein manchmal temperamentvolles Auftreten wird sicherlich dem einen oder anderen in Erinnerung bleiben...

Eine weitere Gabe von Pfarrer Koller waren seine immer klaren Worte, seine prägnanten und gut zu verfolgenden Predigten. Er brachte seine Aussage auf den Punkt ohne abzuschweifen und seine Ausführungen waren für jeden verständlich. Vielen von uns ist seine Predigt anlässlich des 1275 jährigen Jubiläums der Gemeinde Piding noch in Erinnerung wo er im vollbesetzten Festzelt eine flammende und sehr emotionale Predigt bzgl. der Zukunft des christlichen Glaubens in unserer Gemeinde gehalten hat.

Im Ziel

Unser christlicher Glaube lässt uns hoffen, dass es ihm da wo er jetzt ist gut geht, dass es ihm besser geht als die letzten Jahre.

Stellvertretend für alle pfarrlichen Gremien der Pfarreien Anger, Aufham und Piding, stellvertretend für alle Gläubigen unseres Pfarrverbandes und auch stellvertretend für die Kolpingsfamilie Bad Reichenhall, deren Präses er 10 Jahre lang war, möchte ich Herrn Pfarrer Koller ein herzliches „Vergelt´s Gott“ aussprechen für all das, was er zunächst hier in Piding aber dann auch in Anger und Aufham als Seelsorger und im gesamten Dekanat als stellvertretender Dekan bewirkt hat.

Ich wünsche Herrn Pfarrer Koller, dass er mit großer Freude an seinem Ziel angekommen ist und rufe ihm stellvertretend für alle ein „Ruhe in Frieden“ zu. Und ich darf ergänzen: „Pfarrer Koller, Sie werden uns sehr fehlen!“

Schließen möchte ich mit dem Text eines Schlagers, in dem unsere tiefe Hoffnung auf ein Wiedersehen in göttlicher Herrlichkeit zum Ausdruck gebracht wird:

„Amoi seng ma uns wieder, amoi schau i a von oben zua; auf meine alten Tag leg i mi dankend nieder und mach für alle Zeiten meine Augen zua.“